

## Werk

**Titel:** I. Mechthild von Magdeburg

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1883

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123\\_0027|log37](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123_0027|log37)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

KLEINE BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE  
DER DEUTSCHEN MYSTIK.

Gelegentlich der ausarbeitung der artikel Mechthild von Hackeborn und Mechthild von Magdeburg für die Allgemeine deutsche biographie war es nötig, die resultate der seit Pregers untersuchungen erschienenen, von den benedictinern zu Solesmes besorgten ausgabe der *Revelationes Gertrudianae ac Mechtildianae* (Pictavii et Parisiis 1875 und 1877) nachzuprüfen. namentlich in den chronologischen bestimmungen weichen die französischen mönche wesentlich von Preger ab, und während meine zum teil unabhängig von den benedictinern angestellte prüfung der Pregerschen resultate sich den ergebnissen der neueren forschung nähert, scheint P. diesen nicht zuzustimmen, vgl. wenigstens ADB 9, 75. Herzogs Realencyklopädie für protestantische theologie 9 (1881), 451. 453. die folgenden bemerkungen sollen meine angaben in der ADB begründen und veranlassen vielleicht Preger, auch seinerseits nochmals die strittigen puncte in erwägung zu ziehen. selbst jetzt, wo die vollständigeren texte der neuen ausgabe uns vorliegen und das nachprüfen um vieles erleichtern, bleiben noch im einzelnen zweifel und schwierigkeiten genug.

I Mechthild von Magdeburg.

Als geburtsjahr der Mechthild von Magdeburg haben Böhmer (Jahrbuch der deutschen Dantegesellschaft 3, 106) und Preger (Dantes Matelda s. 20 f. Geschichte der deutschen mystik 1, 91 f) aus ihren Offenbarungen (ed. Gall Morel) iv 27 und 2 das jahr 1212<sup>1</sup> ermittelt. im jahre 1235 begann Mechthild ihr begebenleben in Magdeburg, denn sie spricht im c. 1255 geschriebenen 2 capitel des 4 buches (Gall Morel s. 94) von 20 jahren, die verflossen seien, seit sie *zû geistlichem leben kam und zû der welte urlop nam.* betreffs des todesjahres, das Böhmer (aao. s. 104 f) frühestens 1270 und spätestens gegen 1280, Preger um

<sup>1</sup> in dem betreffenden artikel Pregers in Herzogs Realencyklopädie für protestantische theologie 9 (1881), 453 ist, aber wol nur durch druckfehler, 1214 als geburtsjahr angegeben.

1277 ansetzen, haben die benedictiner zu Solesmes (*Revelationes Gertrudianae ac Mechtildianae* 2, 426<sup>1</sup>) darauf hingewiesen, Mechtilds tod könne erst nach dem 27 januar 1281 erfolgt sein, da im *Legatus divinae pietatis* v 8 die große Gertrud bei Mechtilds ende eine vision über sie<sup>2</sup> hat, Gertrud aber erst seit jenem tage

<sup>1</sup> Revel. 2, 727 wird ihr tod c. 1290 angesetzt, doch liegt hier wol ein versehen für 1280 vor, vgl. Revel. 2, 426. die nhd. übersetzung von JMüller (Regensburg, Manz, 1881 s. ix) nimmt unmotiviert 1293 als todesjahr an.

<sup>2</sup> *Legatus* v 7 (Revel. 1, 542 ff) handelt *De felici transitu beatae memoriae M.* die große Gertrud bittet in diesem capitel den herren, er möchte die selige schwester M. wenigstens nach ihrem tode durch die gabe der wunder auszeichnen zu seiner verherlichung *in testimonium divinarum revelationum suarum et condignam repressionem incredulorum. tunc Dominus tenens librum duobus digitis dixit* usw. mit dem letzteren vgl. Gall Morel s. 52 (*got*) hielt *dis büch* (nämlich Mechtilds Fließendes licht) *in siner vordern hant*. [auch Mechtild von Hackeborn und die große Gertrud hatten ähnliche gesichte über die ihre eigenen offenbarungen enthaltenden werke: *Liber sp. gratiae* II 43. v 31 (Revel. 2, 192, 370). *Legatus* v 33 (Revel. 1, 609).] wenn es gleich darauf im *Legatus* heißt: *sed et non hos tantummodo suffero perversores, qui istis scriptis contradicunt* (vgl. hierzu die *increduli*, von denen eben vorher die rede war), so erinnere man sich der feindschaften und verfolgungen, die MvMagdeburg wegen ihrer schrift zu erdulden hatte. wol aus diesen gründen haben die benedictiner von Solesmes (Revel. 1, 542. 2, 425), wie mir scheint mit recht, jene *Leg.* v 7 genannte *soror M.* mit Mechtild von Magdeburg identifiziert. P. dagegen hält *Gesch. d. d. mystik* 1, 85 f aus weiter unten noch zu berührenden gründen Mechtild von Hackeborn für die hier in frage stehende schwester. der letzteren und nicht, wie P. will, Mechtilds von Wippra ende ist vielmehr kurz vorher *Leg.* v 4 (Revel. 1, 523 ff) behandelt, vgl. *Liber sp. gratiae* VII 1—11 (Revel. 2, 391 ff). s. unten s. 378 f. während der *Legatus divinae pietatis* nur an einer oder zwei stellen (v 7, vielleicht auch I 3?) auf Mechtild von Magdeburg bezug nimmt, erwähnt sie der *Liber specialis gratiae* an verschiedenen stellen: II 42. IV 8. v 3. 7; *Liber sp. gratiae* v 6 jedoch glaube ich trotz einiger berührungspuncte mit *Legatus* v 7 der allgemeinen annahme entgegen nicht auf unsere Mechtild beziehen zu dürfen. während sie an den anderen stellen stets *soror Mechtildis* heißt, erscheint v 6, nachdem v 3 *De anima sororis Mechtildis* gehandelt war, *soror quaedam*, die freilich auch, wie sich aus einer anrede (Revel. 2, 328) ergibt, den namen Mechtild führte. man hat nun v 6 deshalb auf Mechtild von Magdeburg beziehen zu sollen gemeint, weil an letzterem orte erzählt wird, die seele einer gewissen schwester Mechtild sei bei ihrem scheiden aus dem leibe auf die arme der jungfrau Maria geflogen (Revel. 2, 327), ein gleiches aber II 42 von einer verstorbenen schwester M., die man mit recht für MvMagdeburg hält, berichtet werde (Revel. 2, 192). allein hier heißt

von gott mit gesichten begnadigt wurde (Legatus II 1).<sup>1</sup> wenn nun Mechthild nach dem prologe zur lateinischen übersetzung ihrer Offenbarungen (Revelationes 2, 436) ihre zwölf letzten lebensjahre in Helfta verbrachte, so kann sie nach obigem frühestens 1268/9 in jenem cisterzienserinnenkloster aufnahme gefunden haben, wo sie dann das siebente buch ihrer Offenbarungen schrieb,<sup>2</sup> nachdem sie nach vollendung des sechsten geglaubt

es, MvHackeborn habe die seele der MvMagdeburg im chor der seraphim wie ein vöglein geradenwegs auf das angesicht des herren zufliegen gesehen; zudem ist die vorstellung der seele als vogel so geläufig (vgl. die bei AKuhn Herabkunft des feuers s. 107 und Birlinger Alemannia 11, 83 angegebene litteratur), auch in der offenbarungen-litteratur, dass derartige folgerungen aus ihr zu ziehen kaum berechtigt sein dürfte. ich halte es mithin für vorsichtiger, Liber sp. gratiae v 6 von den stellen, die MvMagdeburg berühren, auszunehmen. auch Liber sp. gratiae II 42 (Revel. 2, 192) erscheint neben MvHackeborn und MvMagdeburg eine dritte bereits verstorbene M(echthild), die eine freundin der ersteren, mit MvMagdeburg *quasi unus spiritus in Christo* gewesen war. vgl. weiter unten s. 379 f.

<sup>1</sup> ein gleicher schluss darf aber nicht aus dem umstande gezogen werden, dass Mechthilds von Hackeborn offenbarungen erst von deren fünfzigstem lebensjahre (1292) an aufgezeichnet wurden, gegen Preger Gesch. d. d. mystik 1, 86. die worte im caput praevium des ersten buches des Liber sp. gratiae (Revel. 2, 6): *sed haec quae in tali aetate Deus eidem* (der Mechthild von Hackeborn) *ostendit, usque ad annum eius quinquagesimum — subticemus* (vgl. ebenda II 9, Revel. 2, 143) sind zu vervollständigen durch das, was ebenda II 26 (Revel. 2, 169) gesagt wird: *in quo spatio* (ende 1292) *piissimus Dominus mira secretorum suorum illi* (Mechthild von Hackeborn) *revelabat, ac dulcedine suae praesentiae in tantum laetificabat, ut velut ebria ultra se continere non valens, internam illam gratiam quam ante tot annos celaverat, etiam hospitibus et alienis effunderet.* vgl. auch Revel. 2, 426.

<sup>2</sup> nur das siebente buch enthält hindeutungen auf einen aufenthalt im kloster, Gall Morel s. 224. 228. 231. 267, vgl. auch Revel. 2, 426. aus dem sechsten vermag ich keinen derartigen hinweis beizubringen (gegen Preger Gesch. d. d. mystik 1, 95. 96. 100 n. 1, während er Münchner sitzungsberichte 1869, II 157 das richtige bot) und ich beziehe deshalb auch nicht, wie P. Matelda s. 39, Gesch. d. d. mystik 1, 99 f es tut, Fl. licht VI 21 (Gall Morel s. 198) auf pabst Gregor X (1271—1276). P. sagt Matelda s. 20 und Gesch. d. d. mystik 1, 91: 'ins kloster tritt sie nach VI 4 (Gall Morel s. 179) 30 jahre später' (als 1235); allein jene stelle gibt uns, selbst wenn die lateinische übersetzung sie mit den worten *cum sensit soror M.* (Revel. 2, 637) einleitet, keinen anhaltspunct dafür, dass sie im kloster geschrieben. man kann aus ihr nicht mehr schliessen, als Böhmer aao. s. 106 getan hat. beiläufig erwähne ich dass Fl. licht VI 22 (Gall Morel s. 199), welches unter

hatte, überhaupt mit der niederschrift ihrer gesichte aufhören zu können (Preger Matelda s. 22. Gesch. d. d. mystik 1, 96). VII 36 (s. 249), also schon während ihres Helftaer aufenthaltes, betet Mechthild zu gott, er möchte, wenn es sein wille wäre, ihr zu verstehen geben dass sie nicht mehr schreibe. sie wisse sich jetzt noch ebenso *snōde* und unwürdig wie sie vor '30 jahren und mehr' gewesen, als sie zu schreiben anfangen musste. schon diese notiz führt uns mindestens auf das jahr 1281, denn laut der vorbemerkung des deutschen textes fieng Mechthild mit der niederschrift im jahre 1250 an. nehmen wir hinzu dass das 36 capitel nicht das letzte des 7 buches ist, sondern noch 29 capitel folgen, so dürfen wir Mechthilds tod aller wahrscheinlichkeit nach frühestens um 1282 ansetzen, ihren eintritt in Helfta aber nicht vor 1270. nun heisst es freilich in der eben erwähnten vorbemerkung zum deutschen text, der alle sieben bücher umfasst: *anno domini mcll fere per annos xv liber iste fuit teutonice cuidam begine — inspiratus*, die Offenbarungen sollen also darnach zwischen 1250 und 1265 geschrieben sein. ich glaube aber dass hierunter nur die sechs ersten bücher zu verstehen sind, die nach einem zusatze<sup>1</sup> in der lateinischen übersetzung Mechthilds vertrauter, der dominikaner Heinrich von Halle, lector zu Rupin, aus den einzelnen aufzeichnungen der Mechthild herstellte, in einen band vereinigte und später nach sachlichen gesichtspuncten umstellte, während er anfangs die losen blätter in der reihenfolge, wie sie ihrem inhalte nach erlebt waren, einfach an einander gereiht hatte. er mag es auch gewesen sein, der als einleitung jene kurze lateinische notiz<sup>2</sup> über die verfasserin der Offenbarungen und die zeit ihrer entstehung vorausschickte. von dem Helftaer aufenthalt Mechthilds und ihren letzten lebensjahren hat der schreiber jener notiz —

VII 45 (Gall Morel s. 258 f) sich wiederholt, in der lateinischen übersetzung nicht steht, weshalb man wol vermuten darf dass jenes capitel im siebenten buche seine ursprüngliche stelle einnimmt.

<sup>1</sup> *Lux divinitatis* II 22 (Revel. 2, 516 f. vgl. Gall Morel s. 140, v 12) *De fratre Henrico lectore qui compilavit librum istum. frater Henricus, dictus de Hallis, lector Rupinensis — hic litteratus et bonus vir — dicta huius Mechtildis omnia collegit et in unum volumen redegit ac in sex partes illud distinxit, sicut legentibus nunc apparet.*

<sup>2</sup> Gall Morel s. 1 f; die unmittelbar darauf folgende deutsche übersetzung rührt wol von Heinrich von Nördlingen her.

dass Mechthild bereits gestorben war, braucht aus dem wortlaut nicht notwendig geschlossen zu werden — entweder keine kenntnis gehabt oder jene worte, und das ist mir in diesem falle wahrscheinlicher, sind geschrieben, ehe Mechthild nach Helfta übersiedelte. es wird von ihr nur als begine gesprochen und ich würde für meine vermutung auch geltend machen dass an der an gleicher stelle sich findenden zusammenstellung von capiteln, die ihrem inhalte nach zusammen gehören, kein citat aus dem siebenten buche sich findet, aber freilich auch nicht aus dem sechsten, weshalb hier also zufall mitspielen wird. wenn es endlich heisst *plus quam xl annos domino devotissime servivit*, so kann das mit bezug auf iv 2 (s. 91) gesagt sein: *ich unwirdige sünderin wart gegrüeset von dem heligen geiste in minem zwölften jare (1224) usw.*

Mechthild nahm das von Heinrich von Halle redigierte und mit jenem vorwort versehene exemplar ihrer sechs bücher Offenbarungen mit nach Helfta und fügte hier<sup>1</sup> ein siebentes hinzu, in welcher gestalt es dann im 14 jh. Heinrich von Nördlingen ins oberdeutsche übertrug. Heinrich von Halle starb vor Mechthild, wie ein weiterer zusatz zu Lux divinitatis II 22 besagt<sup>2</sup>, woraus gleichzeitig erhellt dass Heinrich von Halle und jener *frater Henricus lector de ordine fratrum Praedicatorum*, der die sechs bücher Offenbarungen nach Heinrichs von Halle sachlicher

<sup>1</sup> *die not di nu ist in Sachsenlanden und in Düringenlanden* VII 28 (s. 243) bestand auch noch in den 70er jahren des 13 jhs., vgl. Wegele Friedrich der freidige s. 74 ff.

<sup>2</sup> vgl. s. 371 note 1. Revel. 2,517 *Huius* (Heinrich von Halle) *animam soror Mechthildis, quae postmodum supervixit, vidit in aspectu Domini in coelo librum hunc in manu tenentem* usw. P. (Matelda s. 23) deutet ganz unmotivierter weise die worte *soror M. quae postmodum supervixit* auf Mechthild von Hackeborn, die den Heinrich von Halle überlebt habe. allein abgesehen davon, dass sonst nie im Lux divinitatis der MvHackeborn erwähnung geschieht, im Liber specialis gratiae keine vision über Heinrich von Halle sich findet — der *frater de ordine praedicatorum*, der nach Liber sp. gratiae v 7 (Revel. 2, 330) *donum Dei tam fideli corde in sorore Mechthildi dilexit*, kann nicht mit Heinrich von Halle identifiziert werden (Preger Gesch. d. d. mystik 1, 94), da jener *frater* ausdrücklich als *frater N.* bezeichnet wird — von all diesem abgesehen, spricht der zusammenhang obiger stelle ganz entschieden dafür, dass nur Mechthild von Magdeburg hier in frage kommen kann. vgl. auch Revel. 2, 428.